LANGELOH

PORCELAIN

EINZIGARTIGER MEISSEN ELEFANTENLEUCHTER
FÜR DIE TAFEL DES GRAFEN BRÜHL
EIN HAUPTWERK KAENDLERS FÜR DAS BIS HEUTE NAHEZU
UNBEKANNTE ERSTE GROSSE SERVICE DES GRAFEN BRÜHL



Modell von Johann Joachim Kaendler, Juni 1733
Meissen 1733
Unterglasurblaue Schwertermarke
27 cm hoch

Provenienz

Graf Brühl (Nachlassverzeichnis Heinrich Graf von Brühl von 1765, Ausstellungskatalog Schwanenservice 2000 S. 248 Pos. 1); Slg. Joseph Epstein, Berlin (Lichthof-Ausstellung Berlin 1904); Slg. Siegfried Ducret (1962 Nr. 119); dessen Tochter Rosmarie Schmidt-Ducret

Kaendler hat den Elefantenleuchter bereits im Juni des Jahres 1733 geschaffen, d.h. zwei Jahre nach seinem Dienstantritt (Juni 1731) in Meissen und vier Monate nach seiner Ernennung zum Modellmeister (Februar 1733). Der geflügelte, Feuer speiende Drache, der sich über das Postament — gebildet aus drei Elefantenköpfen mit Ihren Rüsseln — erhebt und einen „Ast" umwindet, ist reinster Ausdruck barocker Freude an exotischen Phantasiewelten und Zeugnis der Gestaltungskraft des jungen Modellmeisters. Kaendler hat den Leuchter — wie immer — anschaulich und plastisch (im doppelten Wortsinn) in seinem Arbeitsbericht vom Juni 1733 (Pietsch S. 19 lfd. Nr. 3) beschrieben:

> *„3. einen Leuchter pousirt, deßen Postament bestehet in Drey Elephanten köpffen, die Rüßel sind an Statt der Beine, Oben auf dem Postament befindet sich Ein Drache welcher sich um einen Ast windet, speyet Feuer aus und hält die Tille im Rachen."*

Ducret hat den Leuchter früher auf 1725 bis 30 datiert, was die Bestimmung des Modelleurs sehr erschwert hat. Er hat ihn — vor Veröffentlichung der Kaendler'schen Arbeitsberichte durch Pietsch im Jahr 2002 — Johann Christoph von Lücke oder Johann Gottlieb Kirchner zugeschrieben. Der Elefantenleuchter ähnelt in seinem Aufbau dem Delphinleuchter Kirchners von 1727 (Rijksmuseum Nr. 52 Inv.-Nr. BK-1976-50 siehe Abb. hier unten; Slg. Carl Heuer, Frankfurt = KFS 61/1963 Titel = Christie's 7.5.1973 Nr. 130 = Sotheby's 21.10.1975 Nr. 155 und 26.11.1985 Nr. 290 = Koller 22.3.2018 Nr. 1073).



Noch deutlicher und stärker inspiriert ist er durch die japanischen Tripod-Leuchter (22 cm) aus der Blütezeit des Kakiemon, 1675 – 90 (Impey Porcelain for Palaces Nr. 142), deren Meissener Kopien von 1730 auch 22 cm Höhe haben und in ihrem Aufbau — Bambusast auf drei phantastischen Tierköpfen — Kaendler sicherlich als Vorbild gedient haben. Das gleiche gilt für die Staffierung dieser Leuchter.*



Tripod-Leuchter aus japanischem Kakiemon-Porzellan, 2. Hälfte 17. Jhd.
Ashmolean Museum, Oxford; Inv.-Nr. EA1993.17

* Slg. Kramarsky (Christie's 30.10.1993 Nr. 24) mit Caduceus-Marke = Hoym-/Lemaire-Affäre, 1730. Der Pariser Kaufmann Lemaire hat das japanische Tripod-Original nach Meissen gebracht, um es dort für den Pariser Luxuswarenmarkt kopieren zu lassen.

Umgekehrt war unser Leuchter Kaendlers Vorbild für seinen berühmten großen, zehnarmigen Elefantenleuchter von 90 cm Höhe der Slg. Schneider (Schloss Lustheim, Bayerisches Nationalmuseum Rückert 1966 Nr. 712 Farbtafel XXI; Schommers Nr. 133) und dem Kunstgewerbemuseum Berlin (Nr. 240).



Zehnarmiger Elefantenleuchter in der Slg. Schneider, Schloss Lustheim

Unser Kerzenleuchter ist einzigartig. Ursprünglich waren zwei einarmige Leuchter für das erste große Tafelservice des Grafen Brühl, das „Service mit dem Aste“, vorgesehen (s.u. das Nachlassverzeichnis des Grafen Brühl von 1765), wobei der Verbleib des zweiten unbekannt ist.

In der Sammlung Epstein gab es zwar noch ein zweites, sehr ähnliches Exemplar (das ebenfalls in der Lichthof-Ausstellung gezeigt wurde), dessen Bemalung aber aus dem 19. Jahrhundert stammt. Auch fehlt ihm das Erkennungsmerkmal, um es dem Service mit dem Aste zuschreiben zu können. Es handelt sich hierbei, wie wir weiter unten ausführen, um das Motiv „Drei Freunde im Winter“ (= Service mit dem Aste), das dezent in die drei kleinen Kartuschen zwischen den Elefantenköpfen gemalt ist.

Der Elefantenleuchter wurde am 28.6.2021 im Curt-Engelhorn-Zentrum für Archäometrie — das zu den Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim gehört — von Herrn Dr. Lutz mit der XRF-Methode untersucht: eindeutiger Befund, 18. Jahrhundert, kein Chrom im Grün, kein Wismut im Gold.

DER ELEFANTENLEUCHTER ALS BESTANDTEIL DES ERSTEN GROSSEN TAFELSERVICES FÜR DEN GRAFEN BRÜHL

Der Elefantenleuchter war für den Grafen Brühl bestimmt, er war Bestandteil des ersten Brühl’schen Tafelsevices — noch vor dem Schwanenservice und dem Brühl’schen Allerlei. Kaendlers Arbeitsbericht nennt den Auftraggeber zwar nicht. Bekannt ist aber die erste Order Brühls überhaupt als neubestallter Manufakturleiter. Sie datiert vom 30.4.1733 (s.u.) und enthält den Auftrag, zur *„bald möglichen Complet[-tierung des] Taffelservices“*.

Dieser Eintrag betrifft unzweifelhaft das erste, vollständige Service, das Brühl in Auftrag gegeben hat. Dank unseres Leuchters können wir zum ersten Mal dieses Service bestimmen, identifizieren und datieren.

Ausgangspunkt hierfür ist Kaendlers anschaulicher Arbeitsbericht unseres Elefantenleuchters vom Juni 1733, den wir (obwohl bereits zitiert) hier noch einmal wiederholen (Pietsch S. 19 lfd. Nr. 3):

> *„3. einen Leuchter pousirt, deßen Postament bestehet in Drey Elephanten köpffen, die Rüßel sind an Statt der Beine, Oben auf dem Postament befindet sich Ein Drache welcher sich um einen Ast windet, speyet Feuer aus und hält die Tille im Rachen.“*



Das bislang wenig erforschte, erste große Service des Grafen Brühl wird in den Brühl'schen Archiv-Dokumenten als das ***„Service mit dem Aste"*** geführt. Es ist sowohl

- im *„Inventarium über das sämtliche Porcelain in Sr. des Herrn Premier-Ministre Reichsgrafen von Brühl Exzellence Conditorey"* von 1753
- als auch im Nachlassverzeichnis von 1765 in dem sehr umfangreichen Porzellankapitel (Cap. XII; siehe auch Schwanenservice Kat. S. 247)

jeweils an erster Stelle unter allen Porzellanen (Pos. Nr. 1) aufgelistet.

Trotz seines immensen Umfangs (rd. 2.000 Teile inkl. des Dessert-Services, jedoch ohne die Figuren, siehe Schwarm-Tomisch S. 130 u. Kunze-Köllensperger in Kat. Schwanenservice 2000 S. 232; Weber II S. 238 Fn. 9) ist von diesem Service mit dem Aste, dessen Größe an die des Schwanenservices und des Brühl'schen Allerleis heranreicht, wenig bekannt. Rückert (1966 S. 17) hat es richtigerweise auf 1733 datiert, allerdings ohne Quellenangaben und ohne Erläuterung, um welches Service es sich handelt. Berling (1900 S. 49 Fig. 46 u. S. 52) hat es als erster veröffentlicht, aber nicht erkannt, dass es sich um das erste Service des Grafen Brühl handelt.

Dass unser Elefantenleuchter Teil dieses Services war, lässt sich mittels Archiv-Eintrag und des Dekors klar belegen:

1. Im Nachlassverzeichnis des Grafen Brühl von 1765 heißt es (Kat. Schwanenservice S. 237 – 269 hier S. 267 f. Cap. 12 Pos. 1):

   „1000 Thaler, ein komplettes porcelainernes Tafelservice ***mit dem Aste****, gemalt, und bestehend aus: …*
   zwey einfachen Leuchtern so auf Eleffantenköpfen stehen".

Wie sich aus dem Vergleich mit den an dieser Stelle genannten, anderen Leuchtern ergibt, steht „einfach" als Synonym für einen einarmigen Leuchter mit einer Tülle.

Zeitlich passend und gestalterisch ähnlich könnte der Inventareintrag allenfalls noch an die oben bereits erwähnten Tripod-Leuchter denken lassen, die im Zuge der Hoym-/Lemaire-Affäre 1730 nachgemacht wurden. Die ebenfalls einarmigen und dreifüßigen Tripods gab es

aber niemals mit den Elefantenköpfen, sondern in Übereinstimmung mit dem Kakiemon Urpsrungsmodell ausschließlich mit den drei Köpfen des mythischen Shi Shi-Tieres (siehe Abb. oben und Meno Fitzki „Kakiemon Porcelain“ Abb. 47 s. 53 und 160). ***Mit dem „einfachen Leuchter so auf Elef-fantenköpfen stehen“ kann nur unser Exemplar gemeint sein.***

2. Zudem gibt die Bemalung unseres Leuchters einen weiteren klaren Beleg für die Zugehörigkeit zum Brühl’schen Service. Die drei kleinen Kartuschen zwischen den Elefantenköpfen tragen nicht etwa — wie zu erwarten gewesen wäre — das Wappen Brühls, sondern zeigen einen Ausschnitt aus dem Dekor der *Drei Freunde im Winter* — also des Services mit dem Aste, das von Julia Weber (II S. 237 f.) als solches identifiziert wurde (siehe Abb.).



DATIERUNG
Nachdem wir unseren Leuchter eindeutig dem Brühl’schen Service mit dem Aste zuordnen konnten, sind wir erstmals auch dazu in der Lage, dieses zu datieren.

Wie oben bereits erwähnt, datiert die allererste Order Brühls in Bezug auf ein eigenes Service vom 30.4.1733 (Schwarm-Tomisch a.a.O. S. 129 Fn. 56; Weber II S. 66): Neben dem für den Schwedischen Hof bestimmten Tafelservice, solle auch zu *„demjenigen (Tafelservice), so des Herrn Geheimten Rath von Brühl Exezellenz verlangen, bei allen Bränden gewisse Stücke mit zum Gutbrennen und ferner zur Malerei genommen werden, daß also hierunter keine Zeit verabsäumet wird, diesen beyden Taffelservice sobald mögl. complet und zur Perfektion zu bringen.“*

Das Brühl’sche Service ist in dieser Order zwar nicht spezifiziert. Es lässt sich aber dem Service mit dem Aste zuschreiben, an dem Kaendler — wie wir jetzt Dank unseres Leuchters und seines Arbeitsberichts wissen — im Jahr 1733 gearbeitet hat.*

Die ersten 55 Teile (Teller, Terrinen, Saladieren, Schüsseln) sind am 17. August 1733 an Brühl geliefert worden (Schwarm-Tomisch a.a.O. p. 129 fn. 56). Unser Leuchter wird in dieser Lieferung noch nicht mit dabei gewesen sein, da die Zeitspanne Juni – August für ein so aufwendig gearbeitetes Objekt zu kurz ist.

* Julia Weber (Bd. II S. 66) geht davon aus, dass es sich bei Brühls erster Order überhaupt um Porzellane mit dem Lambrequin-Dekor handelt. Der Wortlaut der Bestellung, auf den sie sich dabei bezieht — *„mit blauem Grund und ausgezackten Rande mit vielem Golde“* — gilt aber nicht für deren Umfang in toto, sondern explizit wohl nur für „eine“ Schüssel, wie Schwarm-Tomisch (Kat. Schwanenservice S. 129) deutlich gemacht hat. Da Weber das „Service mit dem Aste“ mit *„frühestens 1734 oder noch später“* zu spät datiert (Bd. II S. 238), konnte es von ihr auch gar nicht in Betracht gezogen werden. Gegen das Lambrequin-Service spricht auch, dass bislang kein einziges frühes Stück aus dem Jahre 1733 oder davor nachgewiesen werden konnte. Die mit „C“ markierten fünf Teller aus der Brühl’schen „Conditorei“ (Slg. Schneider, Schloss Lustheim, Weber II Nr. 49–53) tragen alle die Pressnummer „20“ und sind damit auf nach 1739 zu datieren. Dass sich Brühl’s erste Order von 1733 also auf das Service mit dem Aste bezieht, ist Dank unseres Leuchters — der laut Archiv-Eintrag Teil dieses Services war und nachweislich im Juni 1733 entstanden ist — in jeglicher Hinsicht schlüssig und damit evident.

DER DEKOR

Der Dekor des Astservices geht auf japanische Vorbilder zurück. Es sind die *Drei Freunde im Winter* — Pinus, Bambus und Prunus, die auch im Winter grünen. Sie verheißen Glück und langes Leben (Weber II S. 237).

Den Dekor gab es in zwei Varianten, mit Reisigbündeln (N-88-W) oder mit Zierfelsen (N-89-W). Brühl hat sich für die erste Variante entschieden. In Meissen wurde der Dekor Ende 1729, Anfang 1730 auf Wunsch des Pariser Porzellanhändlers Lemaire anhand der Japanischen Originale aus den Sammlungen August des Starken kopiert. Im Inventar des Japanischen Palais über das „Alt Indianschie Porcelaine" heißt es wie folgt (Bolz Keramos 88 /1980 S. 93 u. 89; Weber S. 237):

> „No 88 Vier Assietten mit etwas gemuschltem braunen Rande, inwendig mit Bäumen Vögeln und Blumen gemahlt, 1 1/4 Zoll (= 2,9 cm) tief 8 Zoll (= 18,8 cm) in diam, N-88-□"

Höroldt beschreibt die Assietten in seiner Liste der Malereimodelle und in seinen lange Zeit unbezahlt gebliebenen Rechnungen als *„gemuschelte Confect Schaalen – No. 88"* (Boltz S. 93). Unter dieser Bezeichnung finden wir sie in den von Boltz veröffentlichten Unterlagen (s.u.).

Boltz (S. 77) konnte den Dekor beider Varianten (anhand von zwei Schalen) aus de Slg. König Umberto von Italien als die Drei Freunde im Winter identifizieren (Christie's Genf 7.6.1968 Nr. 48 N-88 und Nr. 49 N-89).



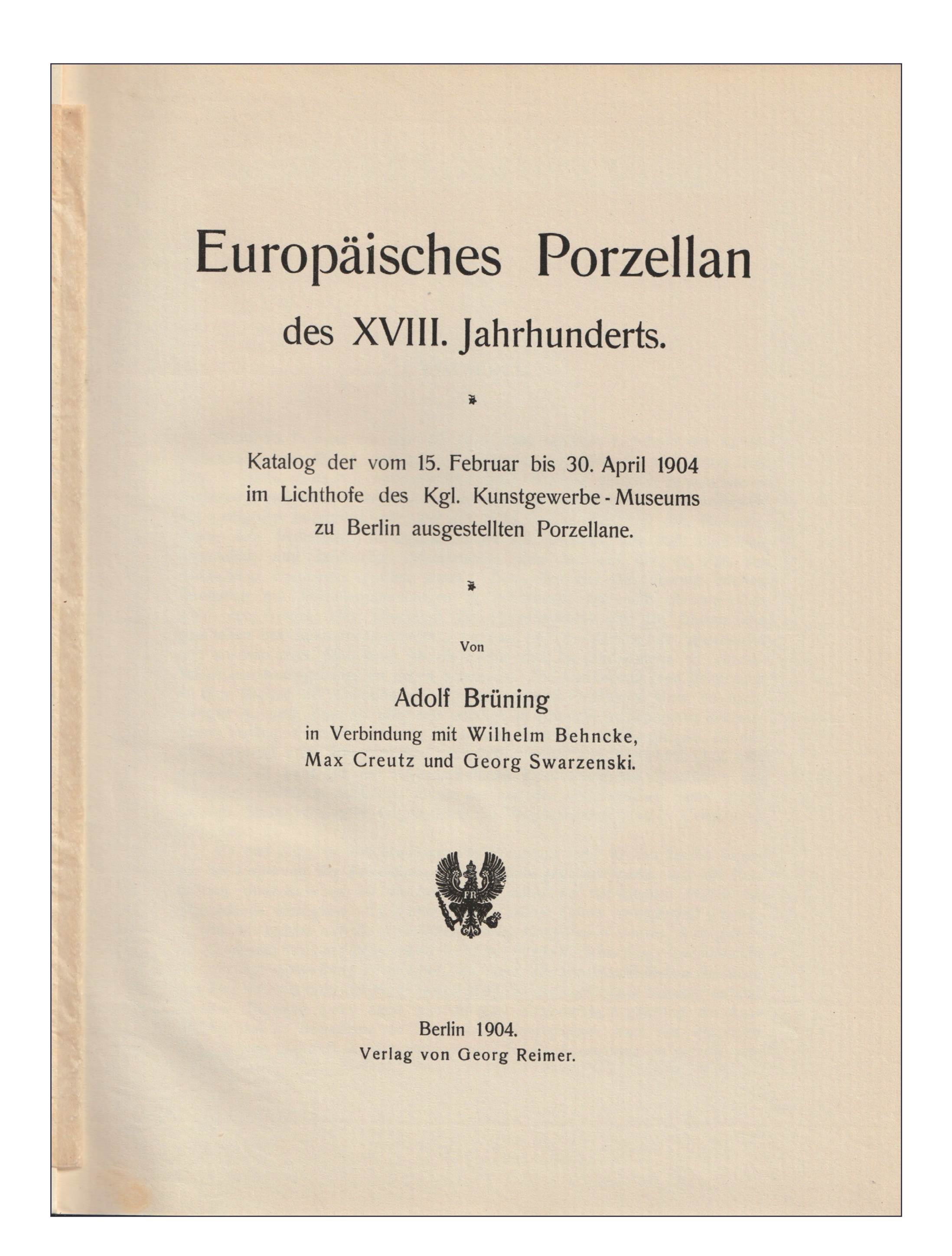


Die beiden Dekor-Varianten „Drei Freunde im Winter":
links mit Reisigbündeln, rechts mit den sog. grünen Luftfelsen (Weber II Nrn. 225 u. 229)

LITERATUR

Ayers, John; Impey, Oliver; Mallet J.V.G.: Porcelain for Palaces: The Fashion for Japan in Europe. 1650 – 1750. London 1990
Boltz, Claus: „Hoym, Lemaire und Meißen – Ein Beitrag zur Geschichte der Dresdner Porzellansammlung.“ In Keramos 88/1980
Boltz, Claus: „Japanisches Palais-Inventar 1770 und Turmzimmer-Inventar, 1769.“ In Keramos 153/1996
Brüning, Adolf: Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts. Katalog der im Lichthofe des Kgl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin ausgestellten Porzellane. Berlin 1904
Bursche, Stefan: Meissen – Steinzeug und Porzellan des 18. Jahrhunderts. Kunstgewerbemuseum. Berlin 1980
Ducret, Siegfried: Deutsches Porzellan und deutsche Fayencen. Fribourg 1962 und 1974
Eikelmann, Renate; Schommers, Annette u. Grigat-Hunger, Martina: Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts: Die Stiftung Ernst Schneider in Schloß Lustheim. München 2004
Miedtank, Lutz: „Zur Einführung und namentlichen Zuordnung von Zahlen als Dreher- und Formerzeichen auf Meissener Porzellan ab September 1739.“ In Keramos 232 / 2016
Pietsch, Ulrich (Hrsg.): Schwanenservice: Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl (1700 – 1763). Leipzig 2000
Pietsch, Ulrich: Die Arbeitsberichte des Meissner Porzellanmodelleurs Johann Joachim Kaendler 1706 – 1775. Leipzig 2002
Röbbig, Kunsthandlung: Hidden Valuables: Early-Period Meissen Porcelains from Swiss Private Collections. Stuttgart 2021
Rückert, Rainer: Meissener Porzellan 1710 – 1810. Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum München. München 1966
Walcha, Otto: „Wettstreit zwischen plastischem und malerischem Dekor.“ In Keramos 30 / 1965 S. 46
Weber, Julia: Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern. Stiftung Ernst Schneider in Schloss Lustheim. 2 Bände. München 2013

ANHANG: KOPIEN DES AUSSTELLUNGSKATALOGS DER LICHTHOFAUSSTELLUNG IM KGL. KUNSTGEWERBE-MUSEUM ZU BERLIN 1904



Europäisches Porzellan

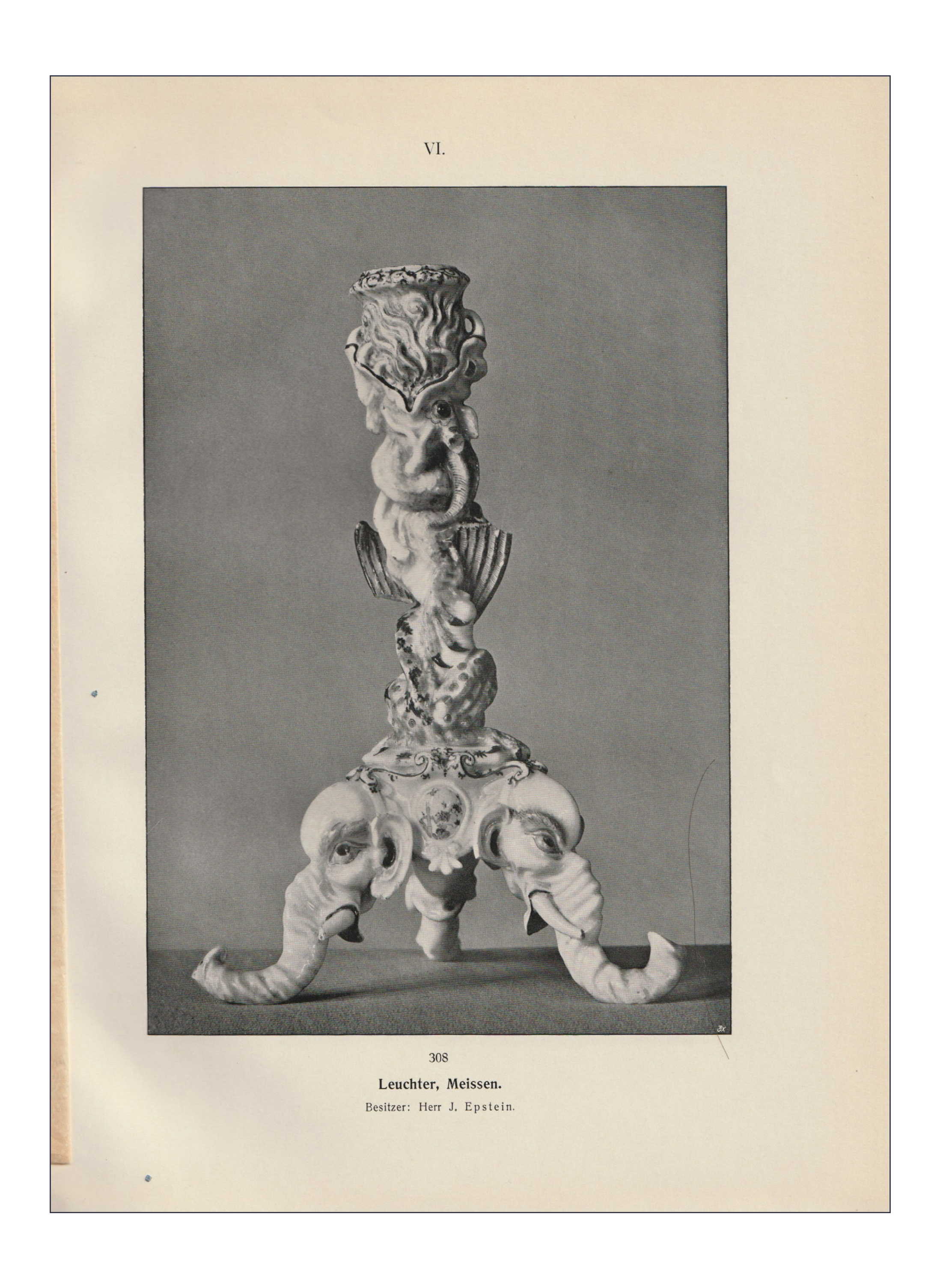
des XVIII. Jahrhunderts.

Katalog der vom 15. Februar bis 30. April 1904
im Lichthofe des Kgl. Kunstgewerbe-Museums
zu Berlin ausgestellten Porzellane.

Von

Adolf Brüning
in Verbindung mit Wilhelm Behncke,
Max Creutz und Georg Swarzenski.

Berlin 1904.
Verlag von Georg Reimer.



VI.

308

Leuchter, Meissen.

Besitzer: Herr J. Epstein.

reichte. — Hohe weibliche Tugend mit körperlichen Reizen vereint, knüpften ein neues Band zu frohen Aussichten. — Heil dem Vater der in stiller Einsamkeit biedere Töchter dem Vaterlande und den Gatten erzog! ich nenne seinen Namen mit Ehrfurcht und Dank." — Zwischen den Kapitälen Eierstab mit Pfeilspitzen in gold. Ränder, Griff und Architekturteile vergoldet oder gold gehöht. An der Seite des Griffes Girlande in radiertem Golde. Auf dem Mittelfeld der Untertasse in bunten Farben Monogramm A. H., aus Blumen gebildet. Darunter zwei Blumenzweige, durch ein Band zusammengebunden. Auf dem Band steht: „Malherbe Baverko." Auf dem Rande Girlanden und Eierstab mit Pfeilspitzen in gold. Ränder vergoldet.

Tasse: 11,5 cm hoch, 6,5 cm breit.
Untertasse: 2,6 cm hoch, 12,7 cm breit.
Besitzer: A. Benvenisti.

Marke: Schwerter mit Stern, 4 und zwei Punkten; eingekratzt: 35 H 30.
um 1800.

307. **Tasse und Untertasse** in Biskuit mit Goldornament, in der Art der Wedgwoodarbeiten mit Reliefs belegt. Tassenwand durch goldgehöhten Rundstab in eine untere gewölbte und obere gerade Hälfte geteilt. Der goldgehöhte Henkel über den Rand emporsteigend, auf seinem Rücken vom Rande aufsteigendes Akanthusblatt mit Perlen auf der Rippe. Untertassenrand schräg ansteigend. Auf der oberen Hälfte der Tasse in Relief: auf fortlaufendem Erdsockel zwischen Bäumen sitzend, drei antike Gestalten mit Schriftrolle, Leier, Urne und Dreifuss; drei ähnliche Gestalten mit Altar, Götterbild, Dreifuss und Trophäe, sowie Ganymed, den Adler tränkend, auf dem inneren Rande der Untertasse. Auf dem Boden der Untertasse Rundstab mit Akanthusspitzen in Relief. An den Rändern und auf den Profilen feine, zum Teil radierte Goldornamente, auf dem Boden beider Stücke Rosette, auf der unteren Hälfte der Tasse Stabornament in gold.

Tasse: 4,5 cm hoch, 7,5 cm Durchmesser.
Untertasse: 2,8 cm hoch, 13,7 cm Durchmesser.
Besitzerin: Frau R. Goldschmidt.

Marke: eingekratzt: Schwerter in einem Dreieck, K, B; in gold 99.
um 1800.

308. **Leuchter,** auf drei Elefantenköpfen als Füssen ruhend. Zwischen den Köpfen dreieckige Kartuschen. Als Schaft: Drache sich um einen Baumstamm windend, im Rachen die von Flammen umloderte Tülle. Bunte Malerei mit Gold. Elefantenköpfe weiss mit etwas blau und rot, in den Feldern der Kartuschen Bambus und Päonie. (Imaridekor.) Auf dem oberen Rande der Kartusche feines Goldornament. Drache bunt gefleckt, mit lüster und gold. Flammen bunt. Am Rande der Tülle Goldornament. Im Brande schiefgezogen. Geräte mit plastischem Figurenschmuck u. a.

27 cm hoch.
Besitzer: J. Epstein.

Marke: Schwerter.
um 1730.

309. **Leuchter.** Modell wie 308. Elefantenköpfe grau mit rot. Kartusche mit reichem Goldornament. In den Feldern Blumenkorb. Drache buntgestreift. Flammen goldgehöht. Tüllenrand mit Goldornament.

26,5 cm hoch.
Besitzer: J. Epstein.

Marke: Schwerter.
Mitte 18. Jahrhundert.

310. **Teekanne** in Form eines Hahnes, in Anlehnung an ostasiatische Formen. Kopf zurückgewandt. Der Schweif dient als Griff. Am Halse Loch als Ausguss. Auf dem Deckel Hund. Kopf, Flügel, Schwanz und Beine bunt

11